



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

236 (22.5.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83407)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Poststraße unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlöhschein 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Zirkulate:
Die Colonien-Zeile 20 Pfg.
Die Kellern-Zeile 60 Pfg.
Einzeln-Kummern 3 Pfg.
Doppel-Kummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Dorn.
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Dr. Friedrich Walter.
für den Hof- und priv. Kreis:
Ernst Müller.
für den Interentenkreis:
Karl Kpfel.
Relationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlöse Mannheim)
Lagerort: Mannheim
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Mannheim

Nr. 236.

Dienstag, 22. Mai 1900.

(Abendblatt.)

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Ueber die eigenthümliche, aus Verdroffenheit und Erwartung gemischte Stimmung, die gestern im Reichstage herrschte, schreibt unser Berliner Korrespondent:

Ist der Kampf um die lex Heinze zu Ende? War man ein-
sichtig genug, nachzugeben oder schloß man nur einen kurzen Waf-
senstillstand, um die Bürgerarbeit morgen wieder aufzunehmen —
das ist die Frage, die heute den ganzen lieben Nachmittag
allenthalben erörtert wird. In den Wandelgängen, auf der Jour-
nalistentribüne, im Fraktionszimmer der Centrumsleute und in
dem vornehmsten Gemach, in dem der lobtgesagte und nun
wieder um Leben erweckte Seniorentonent sich zu versammeln
pflegt — überall das nämliche Thema. Nur mit dem kleinen
Unterschied, daß man bei den Seniores und in den Conferenzzim-
mern darüber beräth und in den Wandelgängen und Restaura-
nts daran herumrät. Die erste frühliche Zubericht ist ja
leider Gottes wieder gewichen. Als einen heute Mittag beim Be-
treten des Reichstagsgebäudes die angenehme Kunde empfang,
daß der nichterstirbende Seniorentonent wieder zu existiren be-
gonnen und Graf Ballesrem dem Hause so nüchtern geschäfts-
mäßig den Vorschlag machte, zunächst über Punkt 4 der Tages-
ordnung — soll heißen das Fleischbeschaugesetz zu verhandeln, da
war man geneigt, voreilig zu jubeln und an ein spätes, aber im-
merhin glückliches Ende des widerwärtigen Handelns zu glauben.
Leider wird man nur zu bald von Eingeweihten darüber belehrt,
daß in Wahrheit und englisch noch nichts entschieden wurde. Die
Centrumsleute wollten nur Zeit gewinnen; indes drinnen ein
wenig matt und temperamentallos die Berathung des Fleisch-
schaugesetzes angeht, sind sie draußen nochmals zu einer
Besprechung über die Taktik zusammengetreten. Im Saal ist es
ganz leer geworden; wenn von unten nicht ab und an kraftvolle
Wendungen wie „keine Bevorzugung des Auslandes“, „Furcht
vor Amerika“, „Klein der deutschen Landwirtschaft“ u. s. w.
heraufdrängen, man hielt es einfach nicht für möglich, daß so
die dritte Lesung des vielumstrittenen Fleischbeschaugesetzes aus-
schauen könnte. Ein paar Redner der Linken haben gesprochen;
der Bauernbündler Nisler und der Bundesrath von Wangen-
heim — da beginnt es hinter den Stoffvorhängen, die die Thüren
des Sitzungssaales verkleiden, lebend zu werden: Das schwarze
Heer nimmt seinen Einzug. Was sie draußen beschloßen, — wer
mag es entscheiden! Nur soviel ist unsicher ihren verdrossenen
Mienen abzulesen, daß der Ruch in der Brust kaum mehr seine
Spannkraft äbt. Manche scheinen darüber nicht gerade untröst-
lich zu sein; es gibt eben auch im Centrum Weltfinder und Laube
wie Prinz Arenberg und der elegante Kölner Amtsgerichtsrath
de Witt martiren jedenfalls nicht die tief Betrübnissen und unfähig
Bekümmerten. Aber im Hintergrunde stehen drei Männer bei
einander; die lassen gewaltig die Haupter hängen: Herr Grober,
Herr Roeren, Herr Spahn — angeblich hervorragende juristische
Intelligenzen und ein paar Monate lang als Hüter und Be-
wahrer deutscher Recht und Sitte von den Jähren gepriesen und
über ein Kleines vielleicht selbst von diesen gescholten; weil sie sich
übernahmen, weil sie in unbändigem Trost mit dem Kopf durch
die Wand wollten. „Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schön-
heit und Gestalt.“

Tagesneuigkeiten.

— Zur Koniger Mordaffaire, welche trotz der ausgesetzten
hohen Belohnung noch immer in tiefes Dunkel gehüllt ist, wird
folgendes berichtet: Zu den Mitgliedern der hier eingetroffenen
Justizkommission gehören noch Oberstaatsanwalt Wolf und
Oberlandesgerichtsrath Claassen, beide aus Marienwerder. Un-
ausgesetzt finden Konferenzen statt, die schon gestern Abend ihren
Anfang nahmen. Die Leichenhalle Winters, die nun definitiv
zur Beerdigung freigegeben wurden, sind gestern in Gegenwart des
Vaters des Ermordeten eingeweiht worden. Die Beerdigung
findet von der protestantischen Hospitalkirche aus am nächsten
Sonntag statt, nachdem auf die Beerdigung in Breslau behörd-
licherseits verzichtet worden ist. Für Winter Senior war dafür
maßgebend, daß das Vorhandensein der Grabstätte in Breslau
die fortgesetzte Erneuerung des ungeheuren Schmerzes für ihn
und seine Frau noch auf lange Zeit hinaus zur Folge haben
würde, sowie daß er sich später selber mit seiner Gattin in Konig
zur Ruhe setzen und dann das Grab seines Sohnes am Ort haben
will. Die Beerdigung an der Beerdigung wird gewaltig sein.
Sämmtliche Vereine schließen sich an, ferner sind Teilnehmer
und Vorwörter selbst aus weiterer Ferne, die an dem Todes-
fall ein politisches Interesse nehmen, angefahrt. Die zum Theil
sehr auffälligen Widersprüche in den bisher in der Mordaffaire
abgegebenen eidlichen Zeugenaussagen, die sich nicht lediglich aus
Unbereitschaft erklären lassen, werden für einzelne Betheiligte sehr
ernste Folgen haben.

— Ueber 500 Menschen obdachlos sind in dem kürzlich
abgebrannten Orte Wahn, Regierungsbezirk Danabrid. Der
Ort war ohnehin schon arm; jetzt ist er völlig ruiniert. Die Wahn-
verbindungen sind so unangenehm wie möglich; die Segen — der
sogenannte Hummeling — bietet sehr wenig, und von außerhalb
kommt wenig Hilfe. Die meisten der Abgebrannten waren nicht
verschert. Zahlreiche der Aermsten kampieren im Freien. Aus
Betteln wird ein Regierungskommissar empfangen. Im Laufe dieser

Das Centrum ist gerade zur rechten Zeit gekommen,
um noch eine treffliche Rede des Grafen Rosadowsky mit-
anzuhören. Ganz kann der Staatssekretär ja nicht von seinen
Mannern lassen, auf einen Hieb gegen die Rechte gleich einen an-
deren gegen die Linke folgen zu lassen. Es wird ihm halt zu
schwer, den Brüdern auf der Rechten wege zu thun; schließlich ist
er nicht umsonst unser agrarischer Minister. Aber er thut's doch,
thut's sogar recht energisch und mit logischer Schärfe und dann
schallt ihm allemal ein befriedigtes „Bravo“ von der Linken ent-
gegen. An den Zentralfingern gehen seine Ausführungen selbst-
verständlich wirkungslos vorüber; staatsmännische Talente wie
der württembergische Schulmeister Schrempf u. Kahlspandungs-
Bielhaben sind eben nicht zu überzeugen. Aber die Erklärungen
der anderen Redner lassen doch keine Zweifel, daß die Mehrheit
keine Lust verspürt, den Koeside, Hahn, Wangenheim und den
Nehger und Viehtreiber des bairischen Bauernbundes auf die
abgeschliffene Bahn zu folgen. Immerhin bietet das Alles heute
nicht viel Interesse; man möchte in erster Reihe wissen, wie es
um die lex Heinze steht, und harri mit Spannung auf die Be-
schlüsse, die der Seniorentonent in einer zweiten, in der fünften
Nachmittagsstunde abgehaltenen Sitzung fassen.

So gegen sechs ist es entschieden; der Präsident schlägt die
Vertagung vor und verkündet die Tagesordnung für morgen.
Erster Punkt: Gesetzentwurf betreffs Abänderung einiger Be-
stimmungen des Strafgesetzbuches. Also doch — lex Heinze!
Aber beim Hinausgehen erfährt man, daß die Kunstparagraphe
preisgegeben werden sollen und so können wir uns die lex getrost
gefallen lassen. Die Obstruktion hat also wirklich gesiegt. War
es überhaupt nöthig, sie nochmals herauszufordern?

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Mai. (Erhebungen) sind angestellt
worden, ob das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren
Wettbewerbs in der vom Gesetzgeber angestrebten Weise
dem Ausverkaufswesen entgegenwirkt habe. Ob sich
an diese Erhebung die Ergreifung gesetzgeberischer oder Ver-
waltungsmassnahmen knüpfen wird, bleibt abzuwarten.

Italien.

* Rom, 21. Mai. (Die Wahlbewegung) hat mit
ungehörlicher Wucht und Schärfe eingesetzt. Regierung und
Opposition werden alle Mittel anzuwenden, den Gegnern Abbruch
zu thun. Die drei Fraktionen der äußersten Linken beschloßen
wechselseitige Unterstützung ohne Aufhebung der eigenen
Physiognomie, desgleichen Unterstützung der fortschrittlichen Kan-
didaten, sofern diese die Bekämpfung der neuen Geschäftsordnung
versprechen. Die ministerielle Begründung der Kammer-
auflösung findet ebenso entschiedenen Beifall wie Widerspruch;
ihre Schlusssätze werden dahin ausgelegt, daß die Regierung ent-
schlossen sei, die Obstruktion niederzuzwingen.

Frankreich.

p. Paris, 21. Mai. (Die Pariser Gemeinde-
räthe) sollen nach dem Buchstaben des Gesetzes ihr Amt un-
entgeltlich verwalten. Aber man fand im Hotel de Ville schon

Woche soll ein Kommando Pioniere nach Wahn entsandt werden,
welches, ähnlich wie seiner Zeit in dem abgebrannten Thüringer
Orte Broterode, Rothbauten aufzuführen soll.

— Professor Gustav Graben-Hoffmann †. Der Kom-
ponist des allbekannten Liedes „500 000 Teufel“, ist, wie wir be-
reits im gestrigen Abendblatt telegraphisch meldeten, in Pots-
dam gestorben. Graben-Hoffmann war am 7. März 1820 in
Bnin geboren, studierte bei Hauptmann in Leipzig und ließ sich
dann als Gesangslehrer in Dresden nieder. Unter den Hunderten
von ein- und mehrstimmigen Gesängen, die Graben-Hoffmann
geschaffen, gelangten außer seinem „500 000 Teufel“ und seinem
musikalischen Genrebild für Frauenstimmen, „Ein großer
Damenkaffee“, auch die Lieder: „Wir saßen still am Fenster“,
„Der schönste Engel“ und zuletzt sein „San Remo-Weilchen“ zu
großer Popularität. Ebenso bekannt wurden seine große „Ge-
sangsschule“, „Das Studium des Gesanges“ und seine reizenden
Kinderlieder unter dem Titel „Frühlingstimmen“. Leider ist
es dem Künstler nicht beschieden gewesen, in den langen Mühen
und Kämpfen seines Lebens sich zu Glück und Frieden durchzu-
bringen. Die letzten zehn Jahre seines Lebens war Graben-
Hoffmann theils in Folge seines hohen Alters, theils in Folge
geistiger Ueberanstrengung durch ein chronisches Kopf- und Herz-
leiden völlig arbeits- und erwerbsunfähig geworden.

— Kunst mit Feigenblättern und Weinlaub. In Paris
ist im Alter von 87 Jahren der Archäologe und Professor der
Philosophie Jean-Gaspard-Henri Larcher Ravaisson-Mollin ge-
storben. Ravaisson, der seit 1870 „Bewahrer“ der Alterthümer
im Louvre-Museum war, war als Archäologe mehr bekannt, denn
als Philosoph. Eine Zeitlang war er sogar populär. Das war
damals, als in der „Académie de la Philosophie“ eine lebhafter
Streit über die Venus von Milo entstand; die sich bekanntlich im
Louvre befindet. Ravaisson, der der Göttin mit den verkrüm-
melten Armen eine Art Kultus gewidmet hatte, behauptete, daß
diese Venus nicht eine einzeln lebende Figur gewesen sei, sondern
zu einer Gruppe von zwei Personen gehöre habe. In seinem Ge-

lange Mittel und Wege, die Stadtväter für die Fahrten zu ent-
schädigen, welche sie im Interesse ihrer Schutzbefohlenen
unternehmen müssen. Noch vor einigen Jahren bezog jeder der
achtzig Bürger dreihundert Franken monatlich; dann aber stieg
der Monatsbetrag zu fünfhundert Franken an. Der Handel war
von einem Minister des Innern vor den Staatsrath gebracht
worden, der noch immer keinen Bescheid erteilt hat. Und nun
ergeht von gegnerischer Seite an die Gemeinderäthe, die in den
letzten vier Jahren im Amte waren, die Forderung, dem Fiskus
je 24 000 Franken, die sie unrechtmäßigerweise monatlich be-
zogen, zuzubringen.

Großbritannien.

Den reinsten Karneval

hat die Meldung vom Entsatze Maselings in London
herbeigerufen. Jeder gute Patriot trug sorgsam gefaltet das
roth-weiß-blaue Fähnchen in der Tasche, dessen Gebrauch bei
freudigen Anlässen in England Mode geworden ist. Familien-
väter hatten sich einen Flaggenvorrath zugelegt, um sofort Häuser
und Fenster schmücken zu können, und Feuerwerksfirmen machten
ein Vermögen. Je länger man warten mußte auf die Nachricht
von der Befreiung Maselings, desto tiefer wurde die Aufregung.
Ein paar Mal kam es zum kleinen Ausbruch, doch es war nur
blinder Lärm gewesen. So schickte London sich auch Freitag
Abend an, nochmals geduldig bis zum Morgen zu warten. Da
plötzlich, kurz nach halb zehn, erscholl von der City her ein Ruf,
nur ein unartikulirter Schrei; und der Schrei, der seit Tagen in
allen Kehlen steckte, jagte wie ein Sturmwind durch alle Straßen.
Niemand fragte, Niemand zögerte; von fern her scholl ein
dumpfer Laut an das Ohr, ein Heer stieg in die Luft, wieder
aufgegangen hunderte von Meilen weit und in einer Viertelstunde
hatte dieser menschliche Stimmenstrom die Kunde bis an die
fernste Grenze Londons getragen. Die ängstliche Spannung war
im ersten Hoch gelöst, dann kam die Frage: Ist es diesmal wirklich
Wahr, und buchstäblich Hunderttausende waren im Au auf dem
Wege nach dem Innern der Stadt. Jeder Omnibus wurde mit
einem Heer begrüßt, das die Insassen mit Fahnen- und Lächer-
schreien erwiderten. Jede Droßche mit ihrem Fähnchen er-
weckt ein Hurrah. Bald aber ist aller Wagenverkehr unmöglich,
Hunderte schwellen zu Tausenden an, die schreiend, lachend,
singend, Fahnen schwenkend die Straßenbreite einnehmen. Wor-
hin sie ziehen ist Allen gleichgiltig. Die Straße aufwärts, und
wieder zurück; oder immerfort im Kreise um einen Platz wie
Trasfalgat Square. Nur in Bewegung muß man sein, nur
singen, rufen, jubeln können, gleichviel wo. Kleine Gruppen
lösen sich aus dem allgemeinen Strome los und ziehen planlos
durch die stilleren Nebenstraßen. Hier ist man schon eifrig dabei,
im halben Nachdunkel die Fenster zu schmücken, und hoch! löst
es von unten herauf beim Anblick jedes Union Jack und hoch!
schallt es herunter. Aus den Privatwohnungen, aus jedem
Wirthshause löst die Nationalhymne und „Rule Britannia“.
London war einfach von einem Jubelbelirium erfasst, und wie
wenig man auch als Ausländer die Freude nachempfinden konnte,
der Ausbruch dieser allgemeinen ausgelassenheit bot in seiner
Kraft und Wildheit ein äußerst fesselndes Bild.

lehrteifer reconstituirt er sogar in Gips den Liebhaber der
Göttin, den Gott Mars, auf dessen Schulter die verlebte Venus
sich gestützt haben soll. Als die Gruppe im Hof des Instituts
ausgestellt war, fragte Ravaisson triumphirend einen Kollegen:
„Nun, was sagen Sie dazu?“ — „Ihr Mars ist sehr aka-
demisch“, erwiderte dieser, „wie kann er einer so hübschen nackten
Person gegenüber so kalt bleiben!“ — „Sie betragen sich wie ein
Gassenjunge“, sagte der alte Ravaisson, der in puncto Jugend
und Sittlichkeit keinen Spott verstand. Man behauptet sogar,
daß auf seine Veranlassung eines Tages sämtliche Statuen im
Louvre mit Feigenblättern und Weinlaub „geschmückt“ wurden.
Es soll ein geradezu überwältigender Anblick gewesen sein.

— Explosion auf einem russischen Torpedoboot. Im
Petersburger Hafen ereignete sich in der vorigen Woche eine
furchtbare Katastrophe: Auf dem Torpedoboot Nr. 38 platzte der
Kessel, wobei durch die Explosion 6 Personen getödtet wurden;
ein Mann wurde schwer verwundet. Um 9 Uhr Morgens war im
Ruderhafen der Kessel geprüft und der Dampfdruck bis zu 200
Pfund gesteigert worden. Gegen 5 Uhr Nachmittags kamen der
Ingenieur Buschujew und der Mechaniker Sidorenko zum Boot.
Buschujew blieb auf dem Hafendamm, Sidorenko ging an Bord.
Buschujew fragte, ob Alles gut stehe, worauf vom Torpedoboot
aus eine bejahende Antwort kam. Sidorenko blühte in den Ma-
schinentraum hinab und stellte dieselbe Frage. Der Maschinist
antwortete, daß Alles in Ordnung sei und der Dampfdruck im
Kessel nur 30 Pfund betrage. Buschujew wollte eben fortgehen,
als ein furchtbarer Knack erfolgte. Durch die Explosion wurde
der Kessel aus dem Minenboot gerissen, 75 Faden weit geschleu-
bert und dann noch 15 Faden hoch in die Luft geworfen. Der
Kessel prallte endlich gegen die Erde eines Steingebäudes, wo ein
Handwerker arbeitete. Ein Theil des Gebäudes wurde zerstört
und der Handwerker schwer am Kopfe verwundet. An Bord wur-
den fünf Matrosen und ein Handwerker auf der Stelle getödtet.
Die verstümmelten Leichen hat man im Wasser gefunden. Sidor-
enko, der auf dem Boote war, wurde wie durch ein Wunder ges-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Mai 1900.

Der Großherzog von Baden und die Torpedodivision. Aus Karlsruhe, 22. Mai, wird telegraphisch: Der Großherzog empfing heute Vormittag 8 Offiziere der Torpedodivision und verließ dem Kapitänleutnant Junke das Mittelkreuz 1. Klasse des Ordens vom Großherzoglichen Löwen; die anderen 7 Offiziere erhielten das Mittelkreuz 2. Klasse. Auch einige Unteroffiziere wurden decoriert. Abends nach der Vorstellung gibt der Großherzog den Offizieren und Mannschaften ein Essen. Die Abreise erfolgt morgen gegen 10 Uhr.

Verhörungen im Steuerwesen. Verlegt wurden: Buchhalter Adolph Weidgenannt beim Großh. Finanzamt Hornberg zu jenem in Kaden, Buchhalter Anton R u h bei Großh. Finanzamt Bretten, zu jenem in Hornberg und Buchhalter Otto R o t t bei Großh. Finanzamt Donaueschingen, zu jenem in Bretten, sämtliche in gleicher Eigenschaft.

Der badische Lokomotivbeamtenverein hielt am Sonntag in Heidelberg die zweite Delegiertenversammlung ab. Dem auf die Verhandlungen folgenden Bankett wohnten auch bei die Herren Minister v. C a u e r und Generaldirektor der Staatseisenbahnen Staatsrath Dr. G i e s e l a h r aus Karlsruhe.

Postales. Der Großherzog hat den Ober-Postassistenten Robert K o l o n o in Karlsruhe zum Ober-Postsekretär ernannt und dem Telegraphenassistenten Otto H e i n z e aus Spremsberg unter Ernennung desselben zum Telegraphendirektor die Vortragsstelle beim Telegraphenamts in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober 1899 übertragen.

Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Aus dem 29. Rechnungsjahresbericht für das Jahr 1899 des Badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der Gabeempfänger einen Rückgang erfahren hat, welcher namentlich auf die Hinterbliebenen entfällt. Es hat die Zahl der Unterstützten betragen und ist veranschlagt: 1899 Invaliden 438, Hinterbliebene 346, 1900 Invaliden 415, Hinterbliebene 310. (1898 447 resp. 351.) Auf diese Gaben wurden aus den Mitteln des Centralfonds und der Bezirksauskünfte aufgewendet und sind für diese veranschlagt 1899: 23,884 M für Invaliden, 20,874 M für Hinterbliebene, 1900: 21,881 M resp. 19,218 M (1898: 23,279 M resp. 20,189 M). Bei den vorstehenden Angaben blieb die kleine Anzahl der mit Gaben bis zu 10 M, sowie der unmittelbar aus dem Centralfonds Unterstützten außer Betracht. Während im Jahre 1896 auf den Kopf der Unterstützten eine Gabe von 63 M 10 S betragen hat, ist der Betrag im Jahre 1899 auf 57 M 21 S gesunken und wird derselbe im Jahre 1900 sogar auf 56 M 55 S zurückgehen. Diese bescheidenen Gehälter hängen mit der zum Zwecke der Verhütung vorzeitiger Aufhebung des Centralfonds seit 1897 eingeleiteten Ermäßigung des Zuschusses aus letzterem an die Bezirksauskünfte und dem Umstande zusammen, daß ein Ausgleich hierfür durch entsprechende Vermehrung der eigenen Einnahmen der Bezirksauskünfte noch nicht stattgefunden hat.

Badischer Frauenverein. Auf Ableben des Herrn Geh. Rath Baron R o t z v. G o h o, Erblasser, in Dessau hat dessen Tochter, Frau Julie Oppenheim, den Betrag von 10,000 M mit der Bestimmung für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim zu überlassen die Güte gehabt.

Vom Gutenbergfest in Mainz. Nach einer vorgenommenen Berechnung und Abmessung wird der Gutenbergfestzug, an welchem neben 700 Pferden und 50 Wagen nahezu 2000 Personen, darunter 300 Damen, teilnehmen, eine Länge von annähernd zwei Kilometer erreichen, so daß, wenn das Ende des Zuges sich noch auf der Festungsbühne befindet, derselbe nach Passirung der ausgedehnten Bahnhofstraße, Schillerstraße, Ludwigstraße, Höfchen, Markt, Fischmarkt und Rheinstraße, mit der Spitze bereits die „Stadtkasse“ erreicht haben wird. Welch riesige Dimensionen der Zug aufweist, kann man sich demnach denken.

Apollotheater. Heute Dienstag wird „Die Fiedermäuse“ zum ersten Male wiederholt. Mittwochs findet die Erstaufführung der hervorragenden Strauß'schen Operette „Der lustige Krieg“ statt. Nach den bisherigen Erfolgen, welche das Werk in Wien, Berlin, Hamburg, München, überhaupt an allen ersten Theatern erzielte, dürfte es durch seine wunderbare Lust und die überaus humoristische und spannende Handlung auch hier den größten Anklang finden. Herr Direktor Dietrich singt den Lumberlo, den er am Theater an der Wien mit größtem Erfolge spielte. Die Operette geht vorzüglich vorbereitet und mit ganz neuer Ausstattung in Scene.

Engländer. Dem herzlichsten Wetter begünstigt war der am vergangenen Sonntag dem Singverein veranstaltete Familienausflug nach dem vielgeliebten Redarthal. Mit dem 11 Uhr 45 Jage dampfte die Ausflugsgesellschaft, nahezu 250 Personen, nach Redarheim ab und unter den Marschklängen einer Abtheilung der Kapelle dereremant ging es zur Fähre, welche die Theilnehmer ans festliche Ufer nach Kleinemünd überfuhr. Ein hübscher Spaziergang durchs Gehirge führte nach dem Schwalbennest, woselbst man sich an Speisen und Getränken, welche künstlerisch aus Redarheim nach oben überbet waren, laben konnte. Wo junge Damen und Herren vertriehen sind, darf auch das unvermeidliche Ländchen nicht fehlen; nachdem also noch ein Françoise arrangirt war, traten die Ausflügler den Abstieg nach Redarheim an, um sich in einer am Redar gelegenen Gartenwirtschaft niederzulassen. Hier konnte man der herrlichen Aussicht auf das Redarthal die frische, reine Gedirgsluft, die wir in Mann-

heim doch sonst immer entbehren müssen, in vollen Zügen genießen; unter Lang und Gefang wurde da der Rest des Nachmittags verbracht. Man war allgemein erfreut über die überaus zahlreiche Betheiligung und in feilschiger Stimmung wanderten die Ausflügler zur Bahn, die sie um 9 Uhr wohlbehalten wieder nach Mannheim brachte. Am Bahnhof schied man sich einander mit dem Bewußtsein, in Vereinskreisen wieder einmal einige vergnügte Stunden verlebt zu haben.

Eine Pfingstfahrt nach Köln und dem Niederrhein findet an den beiden Pfingstfeiertagen mit einem Salon-Schnelldampfer zu ermäßigten Preisen statt. Eine Musikkapelle wird das Schiff begleiten. Die Abfahrt von Mannheim erfolgt am Pfingstsonntag Morgens 4 1/2 Uhr und geht direct bis Köln, woselbst die Ankunft zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags stattfindet. Am Morgen des Pfingstmontages wird die Rückfahrt von Köln nach Bingen angetreten. Ankunft in Bingen 3 Uhr Nachmittags. Von Bingen aus wird zur weiteren Heimfahrt ein Sonderzug bereit gehalten, der Abends 8 1/2 Uhr von dort nach Mannheim abgeht. Der Fahrpreis pro Person für die Dampferfahrt nach Köln und zurück nach Bingen beträgt 6 M. Kartendeckung bis zum 26. d. Mts. in unserer Expedition und im Jellungsbüro.

Verkauf gefährlicher Milch. Ohne Erfolg war der erhobene Einspruch des Landwirths Karl O t t aus Spiegelberg, der vom Bezirksamt wegen Verkaufs gewässerter Milch 60 M Geldstrafe erlitt, 12 Tage Haft erhielt. Außerdem hat er noch die Kosten der Veröffentlichung des Urtheils im Generalanzeiger zu tragen.

Ein Raubanfall wurde am Sonntag Abend, zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Wege zwischen der Heubühnenmühle und der Rompoststraße verübt. Mehrere Wärschen überfielen einen allein wandernden Herrn, schlugen ihn nieder und plünderten ihn aus. Der furchterlich Zugerichtete lief später nach der Restauration an der Fähre, doch konnte in der Nacht keiner der Thäter mehr entdeckt werden. Gestern Nachmittag dagegen, als der Feldschütz W o d mit einigen Gendarmen den Thätern, ein Kornfeld aufsuchte, bemerkte er, daß ein Mann sich im Feld zu verhalten suchte. Es gelang dem Verdächtigen festzunehmen, der auch thatsächlich einer der Betheiligten war. Vermuthlich hatte er beabsichtigt, Ueberführungskäse, Bruchstücke von Säcken u. dergl. zu bestehlen. Die Ermittlung der Spitzhelfer dürfte nun nicht schwer fallen.

Eine Privatbeleidigungsklage haben die Ehefrau der Firma Mary Water, die Herren K o c k und Leopold Water gegen den Stadterordneten S a h l i n g angestrengt wegen den Kneipierungen, die dieser in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses über die Firma Mary Water gemacht hat.

Sport.

Pferdetreffen in München.

Tribünen-Rennen. Herr v. Roulla's „Roteiß“ 1., Capt. Oren's „Morientaler“ 2., Gestüt Weiß's „Scribbler“ 3., „Saint Waquir“ 4. Tot. Sieg 4:40, Platz 10:11, 10.

Bavaria-Steepie-Chase. Leutnant F r e d e n v. K e d n i g „Honi“ 1., Lt. H e f f e r d „Petit Veir“ (Reiter Lt. v. G a h l b o l) 2., Lt. v. T a u l h o u s „Bower of Roses“ 3., Herzog S t e g r i e d s „Liffa“ 4. Tot. Sieg 5:9, Platz 10:14, 27.

Dornach-Handicap. Gestüt Weiß's „Jerkum“ 1., Graf Arco-Zinneberg's „Moussilus“ 2., Hrn. S t a h e r s „Little Swannie“ 3. Tot. Sieg 5:6, Platz 10:14, 22, 32.

Kais-Gärten-Rennen. Hrn. Engelhardt's „Perduito“ 1., Lt. R h o m b e r g s „Quince“ 2., Lt. S a h r b a s „Onda“ 3. Tot. Sieg 5:31, Platz 10:29, 17.

Jockey-Jagd-Rennen. Lt. P a n s e s (18. Mannen-Rgt.) „Gatteville“ 1., Major K i m m e r l e s „Grou“ 2., Hrn. P a p p e r b a u m s „Die Rache“ 3. Tot. Sieg 5:31, Platz 10:20, 16.

Preis der Nymphenburg. Lt. P a n s e s „Pantalon“ 1. (Reiter Bestler), Hrn. v. S t e i n e n s „Sister Eve“ 2. (Reiter Lt. v. K e d n i g), Lt. v. K e d n i g „Flores“ 3. Tot. Sieg 5:16.

Der alte Canada fehrte aus der Verlaufs-Steepie-Chase in Hannover lahm zurück.

Leutnant von Kasper wird in der Internationalen wagherschlich den Mitt auf Angebinde übernehmen.

Wiesbaden, 21. Mai. Der gefrige Preis- und Blumenlofer des Gauverbandes IX des deutschen Radfahrerbundes bildete einen herrlich gelungenen Abschluß der Mai-Sportveranstaltungen. Darüber herrschte unter Kennern nur eine Stimme. Die verhältnismäßig sehr werthvollen Preise schienen die erwünschte Zugkraft ausgeübt zu haben. Sämmtliche Vereinspreise bis auf einen hielten sich die Frankfurter, dagegen blieben die Damenpreise den Wiesbaderinnen. Viel bemerkt wurde ein vom Großfürsten Sergius gestiftetes altrussisches Trinkgeschloß aus Emaille und edlem Gold im Werthe von 100 Rubel. Am Aufzuge der Käder war vielfach zu bemerken, daß wir noch immer in der Zeit der Hottentotsopaganda leben.

Radrennen zu Mainz. Hauptfahren für Herrenfahrer: 1. Bettinger-Rudolphshafen, 2. Nieder-Frankfurt a. M., 3. Grottron-Mainz. Hauptfahren für Berufsfahrer: 1. K e n d -Hannover, 2. Dieheimer-Strasbourg, 3. Neber-Ludwigshafen. Vorgefahren für Herrenfahrer: 1. D u i s -Glehen, 2. Grottron-Mainz, 3. K o b e r -Frankfurt a. M. Vorgefahren für Berufsfahrer: 1. Schilling Amsterbam, 2. Neber-Ludwigshafen, 3. D i r h i m e r -Strasbourg. Landeshauptfahren für Herrenfahrer: 1. Grottron-Fries, Mainz. Landeshauptfahren für Berufsfahrer: Als erstes Paar führt über's Land: R e t e r -K i r c h e r t, ihnen folgen mit ziemlichem Abstand als zweites Paar K r a n d -D i r h e i m e r. K r a n d legte Protest ein, abgleich seine Niederlage offensichtlich war.

Ein neue Spielbant in Belgien. Aus Brüssel wird berichtet: Unter dem frommen Regiment, dessen sich Belgien seit 16 Jahren zu erfreuen hat, scheitern immer neue Spielhöllen wie Pilze aus der Erde. Die Gemeindegewalten Belgiens irelen dieser Bewegung nicht entgegen, sondern fördern sie, um durch die Besteuerung der Spielhöllen Mittel für höhere Unternehmungen zu gewinnen. In dem romantisch gelegenen Chimay, in dem das herrliche Schloß und der berühmte Park des Fürsten von Chimay liegen, ist jetzt auch eine Spielhölle errichtet worden; an ihrer Spitze stehen deutsche Unternehmer. Bisher waren Belgier und Franzosen die Hauptgründer. Alle diese Spielhöllen locken Spieler, Industrieller aus aller Herren Länder nach Belgien, was von den Gasthofbesitzern und Geschäftleuten mit Befriedigung begrüßt wird.

Eine unangefällte Aufführung. Aus Weimar wird der „Frl. Ztg.“ berichtet: In der „Eckelsfeldia“ findet sich folgendes Insetat:

Aufführung!
Franziska Lins
Ignaz Menge
Verlobte.

Die vorstehende Anzeige war nach stattgehabter Verlobung mit mir bereits zur Abfindung an die Verwandten und Bekannten im alleitigen Einverständniß fertiggestellt. Die vor einigen Tagen bekannt gemachte „anbermeigte Verlobung“ des Fräulein Franziska Lins mit dem Herrn Fieischermeister Heinrich Guntel überraschte mich daher umfomehr, als bisher eine Aufhebung meiner Verlobung noch nicht erfolgt war. Dies theile ich hiermit zur Wahrung meiner persönlichen Ehre allen denen mit, die von meiner Verlobung Kenntniß hatten.

Ignaz Menge

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Föhrung der Mannheimer Straßenbahnlinie.

Für die mit so enormen Kostenanwand zu erhaltende elektrische Bahn ist durch das neue Straßenbahnamt eine Vorzugsregelung, welche geeignet erscheint, nicht nur die städtische Stadtbahn, sondern die ganze Oberstadt zu schädigen. Bekanntlich war nach dem Plane des Tiefbauamtes von der Schwägering- und Seidenhimer-Vorstadt aus eine directe durchgehende Linie durch die Bahnhof- und Ludwigstraße vorgesehen und wurde dort mit Recht erkannt, daß die Schürgrube, von der Natur vorgesehene Verbindung zwischen den beiden großen Verkehrs- und Industriezentren der südlich und östlich gelegenen Vorstädte nach dem Centralbahnhofs- und Hafen der einzig richtige und zweckmäßige Weg sei, nicht nur die Rentabilität der Bahn zu heben, sondern auch dem allgemeinen Interesse und gleichzeitig dem Bedürfnis der Oberstadt zu dienen.

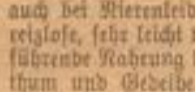
Statt dieses Project beizubehalten, soll nunmehr von der breiten Straße ab die Bahn irgendwo in der Welt herum nach der Westseite der Stadt geführt und das Theater und der Stadtpark durch eine Sackbahn verbunden werden, welche an letzterem enden soll. Dieser Plan ist eine Vertheuerung und Halbheit, und nur unter der Voraussetzung einer totalen Unkenntniß der Lage, der Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadt einnigermassen begründet. Wenn man den umfangreichen Personverkehr durch die Ludwigstraße beobachtet, geschäftlich nach den Verkehrsanstalten am Rhein und der Mühlauvorstadt, nach und von der Ueberfahrt nach Ludwigshafen, nach dem Stadtpark und dem Schloßgarten, zum Theater und der oberen Pfarrkirche, abgesehen der zahlreichen Schüler nach dem Gymnasium, erscheint eine derartige Bahnführung als ein Eingriff in die Interessen der Stadt, um so mehr als die Geleise des Verkehrs die Linien dahin zu führen lehren, auf denen ein Entzug höhergehalt und gleichzeitig der Allgemeinheit gebietet wird. Der Stimmend des zu starken Fuhrwerksverkehrs durch die Ludwigstraße kann nicht aufschlagend sein, denn derselbe ist ein künstlicher, der seine natürliche Berechtigung nicht hat. Der überwiegende Theil der Fuhrwerke kommt aus den Fabriken der südlichen und östlichen Vorstädte und geht nach dem Güterbahnhof, dem Hafen und umgekehrt; während nun dahin eine ganze Reihe von Straßen führen, von denen keine einzige den Weg verlängert, treten doch die Pferde aus langer Gewohnheit den geraden Weg durch die Ludwigstraße und dem Fuhrmann hinten auf dem Wege mangelt jeder Gedanke, daß es anders sein könnte, eine Beobachtung, die auch für den Verkehr von Ludwigshafen aus gilt.

Schließt man nun die schmalste Straße der Straße, die sog. kalte Gasse, für die schweren Fuhrwerke, so wird Niemand geschädigt und dieselbe wird für die Bahn, welche als durchgehende Linie eine unbedingte Nothwendigkeit ist, frei, ohne daß irgend ein Hinterland leer durchfahren werden muß.

Dieses ist der Wunsch und das Verlangen der zahlreichen Bewohner im Osten, welche geschäftlich mit der Rheinseite zu thun haben, oder auf möglichst leichte Weise an den Schloßgarten, den Stadtpark, das Theater, oder die Jesuitenkirche gelangen wollen, und deren Berückichtigung im Interesse der Stadt erwartet wird, auch gegen den Willen Einzelner und die Weisheit der Autoritäten.

Gesellschaftliches.

Hygiama hat in der ärztlichen Praxis als ein überaus schätzenswerthes Mittel bei allen möglichen Formen von Schwächezuständen rasche Aufnahme gefunden. Namentlich bei Blutararmuth, bei Verdauungsstörungen leichter und ganz schwerer Art, z. B. nach überstandener Mangelgeschwür, bei fieberhaften Erkrankungen wie Typhus, insbesondere auch bei Mierentleiden, hat sich Dr. med. Theinhardt's Hvgiama als verlässige, sehr leicht verdauliche, sehr nahrhafte und nicht zu Verdauung führende Nahrung bewährt. Es ist aber auch für Kinder, die im Wachstum und Gedeihen zurückgeblieben sind, ein ganz besonders werthvolles Stärkungs- und Kräftigungsmittel und für stürende Frauen und ältere Leute als täglich zu nehmende Nahrung aufs Wärmste zu empfehlen.



Hygiama hat in der ärztlichen Praxis als ein überaus schätzenswerthes Mittel bei allen möglichen Formen von Schwächezuständen rasche Aufnahme gefunden. Namentlich bei Blutararmuth, bei Verdauungsstörungen leichter und ganz schwerer Art, z. B. nach überstandener Mangelgeschwür, bei fieberhaften Erkrankungen wie Typhus, insbesondere auch bei Mierentleiden, hat sich Dr. med. Theinhardt's Hvgiama als verlässige, sehr leicht verdauliche, sehr nahrhafte und nicht zu Verdauung führende Nahrung bewährt. Es ist aber auch für Kinder, die im Wachstum und Gedeihen zurückgeblieben sind, ein ganz besonders werthvolles Stärkungs- und Kräftigungsmittel und für stürende Frauen und ältere Leute als täglich zu nehmende Nahrung aufs Wärmste zu empfehlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg wird berichtet, daß die Eröffnung schon in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden kann. Unter den zur Aufführung erworbenen Stücken werden Dreuer's „Problembilder“, Otto Ernst's „Jugend von heute“, Björnson's „Ueber unsere Kraft“ und eine Komödie von Franz von Schöthan genannt, die in Hamburg vor Wien und Berlin in Scene gehen soll.

Eine sonderbare keine Geschichte, die obergläubischen Menschen besonders interessant sein dürfte, wird heute von Mr. Max Koch in der „Dolch Mail“ berichtet: „Helz Reitt, der angeblich die Wagnervorstellungen im Covent-Garden-Theater dirigirt, kam am Sonntag Morgen zu mir zum Frühstück und erzählte: Ich habe heute Nacht einen schrecklichen Traum gehabt. Ich war im Schlafzimmer des Generaldirectors Hermann Vogt in München. Er war krank. Er umarmte und küßte mich und fiel dann plötzlich todt nieder.“ Um 2 Uhr aßen Reitt und ich zu Mittag, als plötzlich aus Karlsruhe für den Kapellmeister folgendes Telegramm seiner Gattin eintraf: „Vogt starb heute Morgen in München.“ Ich sende einen Kranz.“

Unentdeckte Kompositionen. Wie so manchem großen Musiker, so ist auch dem hochbedeutenden Violinisten Joh. Seb. Bach's, dem Dresdener Hofkapellmeister Heinrich Schütz, erst die Kunst gerecht geworden. Seit der verstorbenen, hochbedienten Berliner Musikgelehrte Philipp Spitta im Jahre 1894 seine schätzenswürdige Ausgabe der Werke von Schütz beendet und des Meisters Leben in den Musikgeschichtlichen Aufsätzen besprochen hatte, ist den Aufführungen Schütz'scher Werke ein steigendes Interesse entgegen gebracht, welche diese unsern Musikliebenden zugesendet und in weiten Kreisen bekannt gemacht haben. Je mehr man sich aber mit dem alten Meister beschäftigt, desto mehr wurde man sich klar, daß Schütz, der sich eines langen Lebens erfreute (1583 bis 1672) und eine ungemessene Arbeitskraft besaß, gewiß noch viel mehr geleistet hat, als Spitta's 16 Bände umfassen. Zweifellos sind viele Werke von ihm durch die Feuerbrünste in Dresden, Kopenhagen und Gera vernichtet worden; Neues aufzufinden war, da die Bibliotheken und Archive gründlich durchsucht waren, kaum zu hoffen. Und doch ist das jetzt geschehen. Zunächst hat Max Seiffert in der städtischen Landesbibliothek zu Kassel, wo Schütz als Knabe Sopranist in der Hofkapelle und später von 1613 an als Musiker wirkte, zwei Kompositionen von Schütz, eine geistliche über Lucas 16, 24 ff., „Wahr Abraham erdarm Dich mein“, und eine weltliche „Der Hirtennen gleichung und schön“ entdeckt. Beide Kompositionen sind von hoher Bedeutung, namentlich aber die geistliche, obgleich Seiffert sie wohl zu hoch einschätzt, wenn er meint, es sei uns darin das erste deutsche Oratorium geschenkt. Jedemfalls zeigt sie uns die Anfänge des deutschen Oratoriums. In einem alten, zu Lüneburg im Klosteramt gefundenen Musikalienverzeichnis ist Schütz mit 11 Nummern vertreten. Von diesen sind uns 17 bekannt und bei Spitta zu finden; von den übrigen 14 waren wohl 6 weltlicher und 8 geistlicher Art. Es darf als sicher angenommen werden, daß Seiffert's Funde beiden Abtheilungen angehörien. Eine weitere hochbedeutende Entdeckung hat man in Guben gemacht, wo beim Aufräumen des Archivs der Hauptkirche viele alte Musikalien gefunden wurden. Darunter befinden sich Stücke der Komposition des 119. Psalm von Schütz. Friedrich Spitta zu Strasbourg, Philipp Stuber, der Herausgeber der „Wittlinger Monatschrift für Volksbildung und kirchliche Kunst“, spricht darüber, der „Magdeburger Ztg.“ zu Folge, in dem demnächst erscheinenden Heft. Auch er hat bemerkt, daß die Racheit, Schütz habe den längsten und zusammenhanglosesten aller Psalmen komponirt, richtig sei. Jetzt ist das aber unumstößlich bewiesen. Der Psalm ist im Jahre 1671 geschrieben, also ein Jahr vor des Meisters Tode. Ein mitaufgefundenes Catalogus über Heinrich Schütz's 119. Psalm zeigt, daß der Meister

hängen, im Ganzen in 13 Abteilungen zerlegt und komponiert hat, von denen die ersten 11 zu vollständig selbstständigen Kompositionen gestaltet sind.

Badischer Landtag.

82. Sitzung der Zweiten Kammer. B.N. Karlsruhe, 22. Mai.

Präsident Gönner eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung. Eingegangen ist eine Petition der Gemeinde Lindach, um Errichtung einer Gallestele.

Abg. Krumpholtz berichtet über die Bitte des Eisenbahnarbeiters Karl Senger in Heidelberg, um etatmäßige Anstellung.

Abg. Krumpholtz berichtet über die Bitte des Egidius Schmitt, Jagmeister a. D. in Würzburg, Regelung seines Ruhegehalts bezw. Revision des gegen ihn ergangenen Disziplinarerkenntnisses betr.

Der Antrag der Kommission geht auf empfehlende Ueberweisung, der nach Befürwortung durch den Abg. Köhler zugestimmt wird.

Abg. Krumpholtz berichtet über die Bitte des Landvolkes Wappel in Gemaltkreuth, Gemeinde Bamberg, um Gewährung einer Staatsunterstützung zu den Kosten der Instandsetzung seiner durch Wolkenschlag beschädigten Grundstücke.

Abg. Köhler berichtet über die Bitte des Ehr. Wolff und Genossen, das Verhalten des Bürgermeisters Braun dafelbst betr.

Abg. Köhler berichtet über die Bitte des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“, Abteilung Pforzheim, um Einweisung von Mitteln in das Staatsbudget zur Förderung des Handelsschulwesens für weibliche Lehrlinge und Schulfrauen.

Abg. Köhler berichtet über die Bitte des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“, Abteilung Pforzheim, um Einweisung von Mitteln in das Staatsbudget zur Förderung des Handelsschulwesens für weibliche Lehrlinge und Schulfrauen.

Abg. Köhler berichtet über die Bitte des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“, Abteilung Pforzheim, um Einweisung von Mitteln in das Staatsbudget zur Förderung des Handelsschulwesens für weibliche Lehrlinge und Schulfrauen.

Deutscher Reichstag.

(199. Sitzung vom 22. Mai.)

Das Haus ist stark besucht. Der Abg. Lieber ist seit seiner Genesung zum ersten Mal im Hause anwesend und wird von den Mitgliedern aller Parteien freundlich begrüßt.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und bittet für den Schluß des Präsidentenbeschlusses. Er ist mit 270 gegen 17 Stimmen angenommen.

Berlin, 22. Mai. Der im Reichstag endgültig angenommene Antrag Hompesch enthält sämtliche bisher angenommenen Paragraphen der lex Heinze bis § 184, läßt hingegen den § 184 b (Theaterparagraf) ganz fallen, und enthält dem Schaufensterparagraf 184 a nur die Strafbestimmungen für den Verkauf und das Anbieten der betreffenden Schriften und Abbildungen an Personen unter 16 Jahren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 22. Mai. In einer von dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts Stadtrat Boech anberaumten Verhandlung wurde gestern Abend der Trambahnausstand durch ein Uebereinkommen erledigt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Wiesbaden, 22. Mai. Staatssekretär Graf Bilo, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Chef des Marineministeriums Freiherr von Soden-Bisraun sind gestern Abend abgereist.

München, 22. Mai. Die auswärtig verbreiteten Blättermeldungen über eine gefährliche Verschlimmerung in dem Befinden des Königs Otto sind durchaus unbegründet.

Regensburg, 22. Mai. Heute Vormittag fand die Vermählung des Prinzen Karl von Thurn und Taxis mit der Prinzessin Maria Theresia von Sagan statt.

Cranberg, 22. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute Vormittag 9 1/2 Uhr mit ihren Kindern zu zweimonatlichem Aufenthalt auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag setzte einstimmig die lex Heinze von der Tagesordnung ab, und nahm sofort die Beratung des bereits angekündigten Initiationsantrages Hompesch vor, der in 2. und 3. Lesung en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen wurde.

Berlin, 22. Mai. Heute Mittag wurde der Straßenbahnbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Breslau, 22. Mai. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Sighlenort gemeldet: Bei dem König von Sachsen trat gestern Abend nach einer Wagenfahrt Magenbeschwerden ein.

Stolp i. Pomern, 22. Mai. Gestern Abend fanden hier anlässlich der politischen Festnahme eines Betrunknen Ruhestörungen statt, die schließlich zur Zusammenrottung einer großen Menschenmenge auf dem Marktplatz und den anliegenden Straßen führte, die das Eingreifen des Militärs erforderte.

Dessau, 22. Mai. Frau Oppenheim, Tochter des kürzlich verstorbenen Barons Cohn hat der Stadt Dessau 1/2 Million für das Armenhaus gestiftet.

Hus dem Haag, 22. Mai. Hier sind keine amtlichen Meldungen über den am 20. Mai in Lourenzo Marques stattgehabten Zusammenstoß zwischen den Matrosen des niederländischen Kreuzers „Friedland“ und den portugiesischen Polizeibeamten eingegangen.

Konstantinopel, 22. Mai. (21.) Heute fand die erste vorbereitende Versammlung der Botschafter in der Frage des von Griechenland beantragten Schiedsgerichtes wegen der griechisch-türkischen Konventionen statt.

Konstantinopel, 22. Mai. Der serbische Gesandte überreichte heute der Pforte eine Note, worin um Verlängerung der am 14. Juni ablaufenden türkisch-serbischen Zollkonvention bis 15. Febr. 1901 ersucht wird.

London, 22. Mai. Das Kolonialamt ist seit einigen Tagen ohne Nachricht von dem Gouverneur von Rumassii.

Washington, 22. Mai. Reuter-Meldung. Der Marineminister Long ordnete die Widererrichtung der europäischen Flottenstation an. Den Stand des für hier in Aussicht genommenen Geschwaders bildet zunächst nur der Kreuzer „Albatros“, wozu in absehbarer Zeit andere Fahrzeuge stoßen werden.

Die Boxer in China.

London, 22. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking vom 21. Mai: Das diplomatische Korps richtete eine gemeinsame Note an das Tsungliamen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Boxer und die fremdenfeindliche Bewegung zu bekämpfen, welche einen ersten Umfang annahm.

London, 22. Mai. Reuter-Meldung aus Peking vom 21. Mai: Hier sind 6 Leiter der Boxerbewegung verhaftet worden. In die von der Bewegung ergriffenen Distrikte wurden Truppen entsandt, welche den Befehl haben, die Bewegung mit unerbittlicher Strenge zu unterdrücken.

Der Burenkrieg.

London, 22. Mai. Nach Erkundigungen der „Times“ ist die Nachricht unbestätigt, daß die Regierung der Königin vom Präsidenten Krüger ein Telegramm mit der Bitte um Frieden erhielt.

London, 22. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Kroonstadt meldet, Commandant Dewet spreche sich für Waffenruhe aus, wenn annehmbare Bedingungen erlangt werden könnten.

Krüger auch nur den Schatten einer Autorität zu belassen. „Daily News“ zufolge erhält Baden Powell außer dem Grade eines Generalmajors auch den Bathorden. — „Morning Post“ meldet aus Kroonstadt vom 20. Mai: Die Buren verlassen Harrismith und wenden sich nach Norden.

London, 22. Mai. Ein Telegramm Lord Roberts meldet: Mahon zog am 18. Mai, 4 Uhr Morgens in Majeking ein, nachdem er am 17. 9 Meilen von Majeking einen heftigen Kampf mit einer 1500 Mann starken Burenabteilung zu bestehen hatte.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursezettel der Mannheimer Effektenbörse vom 22. Mai. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bankaktien, and other financial instruments with their respective prices.

Table with columns for Aktien, including various companies and their share prices.

Table with columns for Industrie, including various industrial sectors and their market values.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Mai. An heutiger Börse waren Zellulosefabrik Waldhof-Aktien zu 240 pSt. im Verkehr.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Effektenbörse). Anfangs-Course, Kreditaktien 225.80, Staatsbahn 188.80, Lombarden 20. —, Egypier —, 4% ungar. Goldrente 95.80, Gotthardbahn 141.80, Disconto-Commandit 185.80, Saura 260. —, Gelsenkirchen 217.50, Darmstädter —, Danabank 188.80, Tendenz: ziemlich fest.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Württembergischer Weizen 17.35-17.80, Malt 17.75-18. —, Walfisch 17.80, Baplatia 17.50-17.75, Amerikaner 17.75, Kernen Oberländer 17.25-17.50, Unterländer 17. —, Dinkel 17. —, Roggen württ. 16. —, russischer 16. —, 16.80, Gerste württ. 16. —, ungar. 16. —, Tauber 16. —, ungar. 16. —, Oker Oberländer 14.75-15.25, Unterländer 14.25-14.75, Weizen 12. — bis 12.25, Baplatia 12.25-12.50, Rohrzucker —, Melispreise per 100 kg incl. Sud je nach Qualität: Nr. 1: 28-25.50, Nr. 2: 26-25.50, Nr. 3: 25-23.50, Nr. 4: 21-21.50; Suppenzucker 25-28.50, Saccharin 9.50.

Berlin, 22. Mai. (Telegr.) Effektenbörse. Der günstige Aprilanweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft bewirkte eine wesentliche Erholung in Kohlenaktien. Gleichzeitig führten Hüttenwerke gegen die gestrigen Nachbörsenkurse eine Besserung herbei.

Berlin, 22. Mai. (Effektenbörse). Anfangs-Course. Kreditaktien 225.80, Staatsbahn 188.80, Lombarden 20.10, Disconto-Commandit 185.80, Saurhütte 260.40, Harpener 229.25, Russische Noten —, Tendenz: fester.

Schlussnotiz. Russen-Roten opt. 216.80, 3/4%, Reichsanleihe 95. —, 3/4%, Reichsanleihe 85.90, 4%, Hessen 108.60, 3%, Hessen 82.90, Italiener 94.60, 1880er Loose 186.80, Südb.-Böhmer 149. —, Wiener 79. —, Ostpreuss. Südbahn 90.90, Staatsbahn 189.10, Lombarden 20.10, Canada Pacific-Bahn 93.40, Heidelberger Straßen- und Bergbau-Aktien 152.10, Kreditaktien 225. —, Berliner Handelsgesellschaft 158. —, Darmstädter Bank 138.10, Deutsche Bank 138.20, Disconto-Commandit 185.70, Dresdner Bank 154.80, Leipziger Bank 168.80, Berg.-Märk. Bank 152.80, Dynamit Trust —, Bochumer 250.26, Consolidation 397. —, Dortmunder 122.50, Gelsenkirchener 216.70, Harpener 229.20, Hibernia 287.70, Saurhütte 260.40, Rhein- und Kraft-Finanz 118. —, Westeregeln-Kalk 212. —, Kfz.-Händler Aktien-Werte 148.25, Deutsche Steinzeugwerke —, Hansa Dampfschiff 156. —, Wollwäcker Aktien 163.75, 4%, Pf.-B. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 99.90, 3%, Sachsen 88.80, Steintener Vulkan —, Mannheim Rheinlan 116.60, Privatdisconto: 4%, 1/2%.

London, 22. Mai. (Südafrikanische Aktien). Debeers 37%, Chartered 3%, Goldfields 7%, Randmines 80%, Eastrand 7%, Tendenz: still.

Konkurse in Baden.

Bozberg, Neber den Nachlass des zu Schweigen verstorbenen Schneiders Johann Josef Dürz. Konkursverwalter Wilhelm Thoma in Bozberg; Anmeldetermin 7. Juni.

Feldmann & Schneider, T. 6, 37, Telephon 1096, empf. Nachener Kaiserbrunnen in 1/2, 2. Originalflaschen incl. Flasche & 28 Pfal für leere Flaschen werden 12 Bla. vergütet. 89504

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Güterversteigerer.

Zum Güterversteigerer v. d. 1. Klasse heute eingetragen:

1. Seite 102: Bärzburger, Samuel, Kaufmann in Mannheim, und Knecht, geb. Klein; Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Mai 1900 in Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 103: Bannach, Peter, Weiler in Mannheim, und Katharina geb. Weiler; Nr. 1. Durch Vertrag vom 4. Mai 1900 in Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 104: Hohenheim, Heinrich, Kaufmann in Mannheim, und Anna geb. Dreyer; Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. Mai 1900 in Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 105: Dreyer, Karl, Kaufmann in Mannheim, und Margarethe geb. Weilmann; Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. April 1900 in Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 106: Scheller, Gottlieb, Tischler in Mannheim, und Margarethe geb. Leuchardt; Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. Mai 1900 in Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 107: Katenbader, Johannes, Kantor in Mannheim, und Barbara geb. Kähler; Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. April 1900 in Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 108: Fabe, Dr. Carl, Rechtsanwalt in Mannheim, und Anna geb. Friederichs; Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. Mai 1900 in Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 109: Schender, Johann, Schuhmachermeister in Mannheim, und Jakob, Sohn, Wirt in Mannheim; Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. April 1900 in Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 110: Wolff, Nikolaus, Kaufmann in Mannheim, und Elisabeth geb. Jiland; Nr. 1. Durch Vertrag vom 27. März 1900 in Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 111: Schmeißer, Wilhelm, Weingärtner in Mannheim, und Anna geb. Müller; Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. April 1900 in Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 112: Herrmann, Jakob, Kaufmann in Mannheim, und Anna geb. Böhrer; Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. April 1900 in Gütertrennung vereinbart.

Mannheimer Alterthums-Verein Kupferstich-Ausstellung.

Zur Anschauung an das von unserem Verein herangezogene Werk von H. Defer, „Geschichte der Kupferstichkunst in Mannheim im 18. Jahrhundert“ werden wir im kommenden Monat in unseren Sammlungsräumen eine **Ausstellung von Kupferstichen von Mannheimer Meistern des 18. Jahrhunderts** veranstalten. Es gilt dabei, die vielseitige künstlerische Thätigkeit und die eigenartige Entwicklung und Darstellungsweise der einzelnen Künstler durch eine Auswahl ihrer besten Erzeugnisse zur Anschauung zu bringen. Um diesen Zweck möglichst vollständig zu erreichen, ersuchen wir die Freunde und Gönner unseres Vereins, welche Stiche von Verblät, Singenich, Zentgraf, Schlicht, Karcher und anderen Mannheimer Künstlern besitzen, uns dieselben zur Ausstellung für etwa zwei Monate zu überlassen, und bitten, die bezüglichen Anmeldungen im Laufe dieser Woche an Herrn Bibliothekar Defer hier (Schloß), gelangen lassen zu wollen.

Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim

Gegründet 1846. Eingetragener Verein.

Donnerstag, den 24. Mai, (Christi Himmelfahrt)

Familien-Ausflug mit Musik

nach Auerbach (Fürstentum, Schloß), wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen hiermit höflichst einladen.

Der Turnrath.

Die gemeinschaftliche Abfahrt mit Hauptpreisermäßigung à M. 1.50 erfolgt 11^{1/2} vom Hauptbahnhof und die gemeinschaftliche Rückfahrt ab Auerbach 8^{1/2}. Der andere Zug zur Hin- und Rückfahrt benützen will, kann sich Sonntagabends à M. 1.70 lösen. Schluß der Kartenabgabe zu ermäßigten Fahrpreisen 11^{1/2}.

Auskunfts-Bureau des Schwarzwald-Vereins Mannheim, C 8, 3.

Konkurrenz-Erteilung über Ausflüge etc. unentgeltlich.

0 3, 4. Neubau 0 3, 4.

An den Planken in bester Geschäftslage

Laden mit Entresol

je 90 Quadratmeter groß

Magazin und Kellerräumen mit Wohnung sofort zu vermieten.

Georg Börtlein, Baumeister. Goethestrasse 4.

Saustelegraph und Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Carl Gordt,

R 3, 2. Telefonruf 664.

Ohne Konkurrenz: Spezialität Schiffslaggen

Fertige Flaggen

In allen Landfarben mit & ohne Wappen, in Woll- & Baumwolle, nebst Stangen & Spessen liefert komplett.

J. Gross Nachf.

Mannheim. Alleinvertreter für die Fahrläden der Anhalter Flaggenfabrik. Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorations.

Superbe-Fahrradwerk

Direkter Verkauf zu Original-Fabrikpreisen

Böhrerketten, Schweinfurter Naben, Mannesmann-Rohre.

Kunden: 0 6 9, 6.



Karl Kircher & Co. MANNHEIM

Bekanntmachung.

Unsere Kleinstausgabe für

Gaskoke

werden unter Aufhebung des bisherigen Taxits bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Füllkosten	frei an's Haus
bei weniger als 10 Zentner	M. 3.—
bei 10 Zentner und mehr	2.90
Grober Koke	
bei weniger als 10 Zentner	2.50
bei 10 Zentner und mehr	2.10

Hochebende Preise treten am 17. ds. Mts. in Kraft und gelten bis zur Erneuerung eines neuen Taxits.

Die Vertriebsstelle für Aufhebung der gemäuschten Quantitäten kann nicht übernommen werden, vielmehr behalten wir uns vor, die Aufträge nach Maßgabe der verfügbaren Vorräthe zu erwidern oder solche in Teillieferungen auszuführen und für jede derselben den am Lieferungsstag geltenden Taxit in Anwendung zu bringen.

Mannheim, den 15. März 1900.

Die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerken.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement begann am

Sonntag den 1. April 1900,

an welchem Tage die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren.

Die Eintrittspreise sind:

I. Abonnenten-Karten:

a. Eine Einzelkarte M. 12.—

b. Für Familien:

Die erste Karte M. 12.—

Die zweite Karte 8.—

Die dritte Karte 5.—

Jede weitere Karte 3.—

Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendencheines pro 1900 Anspruch: bei 1 Aktie auf 1 Abonnentenkarte, bei 2 Aktien auf 3 Abonnentenkarten, bei 3 Aktien auf unbeschränkte Zahl Abonnentenkarten.

Soweit ein Aktionär mehr Familien-Absonnenten-Karten nimmt, als er kraft Besizes an Aktien zu beanspruchen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen. Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familien-Vorstand, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unverheirateten Töchter, sowie die zum Haushalt gehörenden selbstständigen Personen. (Dienstboten jedoch nur als Begleitung der Herrschaft oder als Begleitung der Kinder.) Besondere nur insoweit, als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben.

2. Fremden-Karten.

Absonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten mit einmonatlicher Gültigkeit, auf Namen lautend, zum Preise von 3 Mark nehmen.

Aktionäre steht es frei, zu diesem Zwecke Dividendencheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 3 Fremdenkarten die Berechtigung gibt.

Wir bitten u. das verehrliche Publikum dringend, Anmeldungen schon jetzt einreichen zu wollen, da später bei großem Andrang eine prompte Erledigung unmöglich sein wird. Für Neu-Absonnenten haben die Karten sofortige Gültigkeit.

Der Vorstand.

Aufruf

für die Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnis Weiland F. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Ein laudes Menschenalter ist vergangen, seit Prinz Wilhelm von Baden auf französischem Boden für deutsche Erde blühte, und den Jahre schon ist der stiftliche babische Fürstenthum zu seinen Vätern veranmelt. Doch noch lebt er, wie in den Tagen, da seine hohe eindrucksvolle Gestalt unter uns wandelte, fort in der Verehrung unseres babischen Volkes, und so lange das Gedächtnis seines thätigen Verrichtens bei uns von den späteren Geschlechtern hochgehalten wird, so lange wird im Mittelpunkt jenes glorreichen Kampfes das Bild des tapferen Herrühers stehen. Doch nicht bloß in kühnlicher Kriegsthat hat Prinz Wilhelm dem engsten und weitem Vaterlande sich geweiht: auch in langen Jahren des Friedens war er unablöslich für das ganze Volk das Ideal, in treuer Arbeit, in ausdauerndem Wirken, in acht fürstlichem Handeln.

Des heimgegangenen Prinzen Tugend im Leben und Sterben hat ihm ein würdiges Denkmal im Herzen des babischen Volkes gesichert, das sich auch äußerlich vor den Augen der Gegenwart und Zukunft erheben soll als ein solches.

Prinz Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe.

Was unser Landleben von babischen Kriegeren in zahllosen Denkmälern, welche unsere Städte und Dörfer zieren, gewonnen ist, die Erinnerung ihrer Namen und Thaten in Erz und Stein, das soll in treuer Dankbarkeit dem Prinzen Wilhelm werden, damit auch seine ehrente Gestalt den Nachgeborenen die Tugend bis in den Tod lehren möge.

Zur Errichtung eines solchen Denkmals und zur Errichtung einer Gedenktafel gegen unser ganzes Großherzogthum Baden haben sich die Unterzeichner dieses Kurates zusammenschlossen und werden sich nicht nur an des seligen Prinzen König- und Hofkriegsrath, nicht nur an die alten Angehörigen des Regiments, das jetzt noch des Prinzen Namen führt, sondern an das ganze babische Volk mit der Bitte, die Ausführung des Planes durch Beiträge zu unterstützen. Auch das königliche Schloß ist mitzutheilen.

Beiträge werden in Empfang genommen vom Schatzmeister des Komites, Herrn Rechnungsrath a. D. Maritz, Karlsruhe, Krennstrasse 20, sowie auch von der babischen Bank in Mannheim und Karlsruhe und von der Rheinischen Creditbank in Wiesbaden mit ihren Filialen.

Karlsruhe, 27. April 1900.

Der geschäftsführende Ausschuss:

General-Lieutenant a. D. Hofmann, Vorsitzender des Komites zur Errichtung des Prinz Wilhelm-Denkmals.

General-Major a. D. von Wolf, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Freier Rath von Gollenberg, Landgerichtsdirektor, Großherzoglicher Kammerherr, Mitglied der I. Kammer, Vize-Oberpräsident a. D. Sockel, Oberlieutenant a. D. Gutsch, Oberlieutenant a. D. Schlegel, Oberbaurath a. D. Gög, Professor und Dozent der Kunstgeschichte.

Englischer Bart-Wuchs

bedeutet bei jungen Leuten nicht einen kräftigen Bart und verleiht dem Gesicht eine gewisse Thätigkeit. Man hat es zu haben bei Th. von Eichstadt, N 4, 12, Weichenstraße 1, ersten Stock, gegründet 1888, 21492

Hunde Scheuern.

J. B. Kaiser, S 5, 17, 21493

Grunde Hunde werden in Wege genommen. Hunde Waschen.

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder.

Glänzend bewährt bei: Brechdurchfall, Rachitis, Scrophlose, Magen- und Darm-Erkrankungen

Rademanns Kindermehl

Originaldose Mk. 1.— Probebeutel 25 Pfg. Allewege Parvianien

Rademanns Nahrungsmittelfabrik, Frankfurt a. M. - Rothenheim.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Neckarauer Mannheim 882

Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit unv. Universal-Entlastung u. unv. verbess. Füllendehnaparat.

D. R. Patente und Gebrauchsmuster.

Krahnen, Aufzüge und Winden mit gewöhnlicher oder unsern patentirten Vorrichtungen D. R. Patente.

Loose der Wohlfahrtslotterie

à M. 3.30.

Zu beziehen durch die Expedition des

General-Anzeiger, Mannheimer Journal, E 6, 2.



Für Hand- oder Motorenbetrieb 42680

Neckarau. Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem herrlichen wie andrerortsigen Publikum von Neckarau, Mannheim und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Gastwirthschaft

„Zum weißen Köh'l“

eröffnet habe.

Es wird mein eingelegtes Bedienen sein durch In. Peter aus dem Speyerer Brauhaus (hott. Schloß), seine Weine (wäler wie Oberländer) gute Räder, sowie feine Säfte getragen ist, meine werthen Gäste zu bewilligen. Feine zugleich meine Gartenwirtschaft, sowie meine Fremdenzimmer in empfehlende Erinnerung. Zahlreichen Besuche liegt recht herzlich entgegen.

Obachtungsloos!

H. Hacker, Wirth „Zum weißen Köh'l“

Katholische Gemeinde.

Parvianienkirche, Neckarstadt, Mittwoch, den 28. Mai, Beichtgeheimlich von 8 bis 10 Uhr, Abends 7, 8 Uhr, Sonntag, den 29. Mai, Abends 7, 8 Uhr, Beichtgeheimlich von 8 bis 10 Uhr, Sonntag, den 30. Mai, Abends 7, 8 Uhr, Beichtgeheimlich von 8 bis 10 Uhr, Sonntag, den 31. Mai, Abends 7, 8 Uhr, Beichtgeheimlich von 8 bis 10 Uhr.